

Generation unter Druck

Geldsorgen, Klimakrise und Social Media – die Lebensrealität junger Menschen unterscheidet sich in vielem von jener der älteren Generation: Was beschäftigt Junge gerade, und was erhoffen sie sich für ihre Zukunft?

Anika Dang

Sie erteilen der Karriereleiter eine Absage, suchen die Erfüllung nicht nur im Job und haben keine Lust auf sinnbefreite Tätigkeiten: So zimmern sich manche gern ihr Bild der jüngeren Generation zusammen. Doch wovon träumen junge Menschen wirklich, was zählt für sie zu einem glücklichen Leben und woran orientieren sich?

Diesen und weiteren Fragen wollen zahlreiche Umfragen auf den Grund gehen, unter anderem auch die kürzlich veröffentlichte Studie „Jugend in Österreich 2026“. Die beiden Studienvertreter Laurin Weninger und Miriam Freiburger haben an der Befragung teilgenommen und im Gespräch mit Studienautor Heinz Herczeg und dem STANDARD ihre Gedanken zu den Ergebnissen geteilt.

Der 21-Jährige studiert Energietechnik an der Montanuni in Leoben und ist Bundesobmann der Aktionsgemeinschaft (AG). Freiburger ist 19 Jahre alt, stellvertretende Bundesobfrau der AG und studiert am Wiener Juridicum.

Finanzielle Sorgen

Besonders die steigenden Kosten belasten junge Menschen laut der Erhebung: Zwei Drittel der Studierenden bereitet ihre finanzielle Lage große Sorgen. Danach folgen für rund sechs von zehn die Klimakrise sowie die Spaltung der Gesellschaft. Aber auch die mentale Gesundheit ist für viele ein Thema.

Erstmals wurden heuer die Auswirkungen von Bildschirmzeit und sozialen Medien auf den Gemütszustand der Jungen erhoben. Mehr als die Hälfte aller Befragten empfindet ihre Zeit am Smartphone als belastend, ebenso viele sind mit ihrer Social-Media-Nutzung unzufrieden.

Neue Lebensrealität

Haben die beiden den Eindruck, die Ängste der Jungen werden ernst genommen? Teilweise würde das Verständnis fehlen, sagen sie. „Die ältere Generation hat in einem ganz anderen Alltag und in einer ganz anderen Lebensrealität gelebt als wir“, findet Freiburger. Social Media, Künstliche Intelligenz, Berufe und Studiengänge, die es früher nicht gegeben hat, nennt sie als Belege dafür. „Wir haben zwar viel mehr Möglichkeiten, aber damit auch mehr Risiken mal die falsche Entscheidung zu treffen“, ergänzt sie.

„Nicht für jeden ist die Universität die richtige Wahl“, betont Freiburger. In ihrem Umfeld habe die 19-Jährige oft erlebt, dass manche erst nach Studienbeginn gemerkt hätten, dass das Studium doch nicht passt. Dafür brauche es ihrer Einschätzung nach neben mehr Informationen zu Studiengängen an Fachhochschulen auch eine Aufwertung der Lehre.

Stärkere Berufsorientierung

Dabei erlebt die duale Ausbildung laut der Jugendstudie gerade einen Imagewandel: 65 Prozent aller Jungen denken, dass der Arbeitsmarkt mit einem Lehrabschluss bessere Chancen bietet. „Das große Versprechen, dass man mit einem Studium einen sicheren und guten Job bekommt, stimmt so für viele leider nicht mehr“, sagt Laurin Weninger. Um jungen Menschen einen guten Berufseinstieg zu ermöglichen, sprechen sich die beiden für mehr Berufsorientierung aus.

Weninger schlägt etwa vor, dass junge Menschen bereits in der Schule einen Überblick haben sollten, wo welche Jobs in Zukunft gebraucht werden. „Wie man sich schlussendlich entscheidet, steht einem dann ja immer noch frei“, sagt er.

KI als Bedrohung

Neben den beruflichen Aussichten beschäftigt auch eine potenzielle Bedrohung durch Künstliche Intelligenz die Gruppe der Studierenden am ehesten. Rund ein Drittel gibt an sich deswegen Sorgen zu machen – im Vergleich dazu sind es bei Schülerinnen und Schülern, Lehrlingen und Berufstätigen nur jeweils rund ein Viertel.

Auch in ihrem Alltag sei ChatGPT und Co ein fester Bestandteil. Ihre berufliche Zukunft sehen die beiden aber dennoch nicht gefährdet. „KI ist ein großes Thema und es wird Veränderung bringen. Aber ich glaube nicht, dass jeder Mensch dadurch ersetzbar ist“, betont Freiburger. Auch Weninger teilt diese Einschätzung und fügt hinzu: „Die größte Gefahr geht von uns aus, wenn wir der Technologie blind vertrauen.“

Eine weitere zentrale Erkenntnis der Umfrage: 45 Prozent der Studierenden befürchten, dass es für sie keine Pension mehr geben wird – und ebenfalls damit deutlich mehr als alle anderen Befragten. „Über unsere finanzielle Absicherung und Altersarmut müssen wir uns viel mehr Gedanken machen als noch die Generationen vor uns“, sagt Weninger.

Als Frau sei es ihr besonders wichtig, finanziell unabhängig zu sein, hakt Freiburger ein. Sie würde sich deshalb wünschen, dass Kind und Karriere kein Widerspruch seien. Als Ziele für ihre Zukunft nennen beide unabhängig voneinander neben einem erfolgreichen Studienabschluss und einem guten Start ins Berufsleben auch die Familiengründung.

Blick in die Zukunft

Dem Durchschnitt entsprechen sie damit wohl nicht. Aus Befragungen in Fokusgruppen wisse der Studienautor und Unternehmensberater Heinz Herczeg, dass bereits bei den Jugendlichen immer weniger planen, selbst Nachwuchs zu bekommen. „Da sagen bereits jetzt schon die Hälfte ‘Kinder? Sicher nicht!’“, erzählt er.

Und auch in einigen anderen Punkten würden die Ansichten der beiden Studierenden von der Mehrheit der jungen Erwachsenen abweichen. Mit ihrem größten Wunsch ist Miriam Freiburger aber wohl nicht allein: Gerade jetzt sehnt sich die 19-Jährige vor allem nach einer unbeschwerten Studienzeit.

Generation unter Druck



A) Vor dem Lesen

- Sammeln Sie gemeinsam mit Ihrer Sitznachbarin bzw. Ihrem Sitznachbarn sämtliche Aspekte, die das Leben junger Menschen prägen – etwa Ausbildung, Arbeit, Technologie, gesellschaftliche Entwicklungen etc.
- Ordnen Sie diese Aspekte danach, ob Sie sie eher als Chance oder als Belastung für Jugendliche wahrnehmen.
- Formulieren Sie Erwartungen an Ihre eigene berufliche und persönliche Zukunft.
- Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum. Entwickeln Sie auf dieser Grundlage eine Einschätzung zu den Zukunftsperspektiven von Jugendlichen in Ihrem Alter.



B) Textbearbeitung

- Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- Geben Sie zentrale Ergebnisse der Studie zur Lebenssituation junger Menschen wieder.
- Beschreiben Sie Sorgen und Herausforderungen junger Menschen, die im Artikel dargestellt werden.
- Vergleichen Sie die im Artikel genannten Belastungen junger Menschen mit Ihren in Aufgabe A) a) gesammelten Aspekten. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede können Sie feststellen?
- Erläutern Sie die Bedeutung von finanzieller Unsicherheit, Klimakrise und Social Media für die Lebensrealität junger Menschen.
- Analysieren Sie die Rolle von Bildung, Berufsorientierung und unterschiedlichen Ausbildungswegen für die Zukunftsaussichten junger Menschen.
- Beurteilen Sie die Einschätzung, dass sich die Lebensrealität der jungen Generation deutlich von jener früherer Generationen unterscheidet.



C) Textproduktion

In Ihrer Schulzeitung erscheint eine Schwerpunktseite zur Zukunft junger Menschen. Nach der Lektüre des Artikels „Generation unter Druck“ verfassen Sie einen journalistischen Beitrag, in dem Sie die im Artikel dargestellten Perspektiven der jungen Generation einordnen. Verfassen Sie einen **Kommentar** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge.

- Fassen Sie zentrale Aussagen des Artikels zur Lebenssituation junger Menschen zusammen.
- Analysieren Sie ausgewählte Herausforderungen der jungen Generation.
- Bewerten Sie die Zukunftsperspektiven junger Menschen im Vergleich zu früheren Generationen.
- Formulieren Sie eine begründete Position zur Frage, welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen junge Menschen aus Ihrer Sicht für eine positive Zukunft benötigen.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.